

Mareike Roszinsky

Eine durch und durch pferdeverrückte Familie

Theodor und Bettina Leuchten züchten vielseitig: Vom Springcrack über den Dressurkracher bis zum Buschpferd ist alles dabei

Bei ihnen dreht sich alles rund ums Pferd. Theodor Leuchten, seine Frau Bettina wie auch ihre beiden Töchter Verena und Marie-Therese sitzen alle fest im Sattel. Und der Hausherr gibt auch ganz freimütig zu: „Wir sind eine durch und durch pferdeverrückte Familie.“ Wenn die Leuchten über längere Zeit keinen Stallgeruch schnuppern können, bekommen sie mit Sicherheit Entzugserscheinungen. Dieses Risiko nehmen sie nur für ihre zweite Leidenschaft in Kauf, das Skifahren. Denn immerhin dreht sich in dieser Familie schon seit drei Generationen alles rund um edle Rösser. Seit 1933 werden auf Gut Volkardey in Ratingen Pferde gezüchtet, mit großem Erfolg. Mit dem Bormio xx-Sohn Brian Barkley stellt die Zuchtstätte Leuchten das erfolgreichste rheinische Vielseitigkeitspferd des Jahres 2006.

Der Wallach sammelte „im Busch“ unter Lisa Neukäter goldene Schleifen in Serie. Die vielseitige Veranlagung ist dabei alles andere als ein Zufall. Denn Theodor Leuchten weiß: „Unser Mutterstamm ist gut und vielseitig.“ Stammutter des Erfolgs ist Prinzessin, eine Tochter des Vollblüters Pasteur. „Auf sie baut unsere ganze Zucht auf“, erklärt Theodor Leuchten. Gleich zwei gekörte Hengste stellte die Staatsprämienstute, den Frühlingsball-Sohn Festivo, der unter anderem unter Coby van Baalen große Erfolge im Dressurviereck feierte und Silbermedaillengewinner bei der Europameisterschaft der Jungen Reiter war, sowie einen Sohn des Diamantino, der in die USA verkauft wurde und es dort zum „Hunter of



Bei Familie Leuchten dreht sich alles um die Pferde – und das züchterisch und sportlich mit großem Erfolg.

the Year“ brachte. Prinzessins Sohn Piano ist mit Hofherrin Bettina Leuchten im Dressurviereck bis einschließlich Klasse S erfolgreich. Zwei weitere gekörte Hengste stammen aus der kleinen, aber feinen Familienzucht. Egal, ob Dressur, Springen oder eben Vielseitigkeit bis zur schwersten Klasse – die Zuchtpro-

dukte der Familie Leuchten machen überall eine gute Figur. Das gleiche gilt übrigens auch für die Leuchten selbst: Während Bettina Leuchten erfolgreich S-Dressuren bestreitet, ist Theodor Leuchten im Busch unterwegs. Er war unter anderem Medaillengewinner bei Deut-

schen Meisterschaften und ist Träger des Goldenen Reitabzeichens. Tochter Verena fühlt sich im Dressursattel zuhause und ist mit Pony Don't Thatch W rheinisches Kadermitglied, Marie-Thereses Herz schlägt wie das von ihrem Papa eher für die Vielseitigkeit.

Die Passion „Pferdesport“ wurde al-

len in die sprichwörtliche Wiege gelegt. Theodor Leuchten's Großvater begann 1933 auf Gut Volkardey mit der Zucht, zunächst hatten die Pferde aber einen Trakehnerbrand. „Das lag an den Gegebenheiten damals“, erinnert sich der Hofherr. Direkt um die Ecke lag eine große Deckstelle für

Trakehner – „da lag es nahe, Trakehner zu züchten“. Pferde hatte die Familie schon immer. „Neben den Arbeitspferden hatte mein Großvater immer ein Reit- und ein Kutschpferd, ebenso mein Vater“, weiß er. Sein Vater züchtete mit ein bis zwei Stuten weiter, er entdeckte Prinzessin auf einer Auktion in Wülfrath und „landete damit einen Volltreffer“, wie sein Sohn meint. 1983 übernahm Theodor Leuchten den Hof schließlich – und baute mit Prinzessin eine richtige Erfolgszucht auf. Aktuell laufen drei Zuchtstuten auf den Wiesen von Gut Volkardey, auf deren Fohlen die Leuchten schon gespannt warten. Die jungen Pferde bildet Theodor Leuchten, im „normalen“ Leben Diplom-Agraringenieur und Sachverständiger, gemeinsam mit seiner Frau selbst aus. „Manchmal kaufe ich auch Fohlen dazu“, sagt er. „Die bilden wir dann auch selbst aus und verkaufen sie dann.“ Berühmtestes Beispiel und die beste Werbung für seine Qualitäten als Ausbilder von Youngstern: Wellington, der unter Alexandra Simons de Ridder international in der großen Tour unterwegs ist. „Da sind wir schon stolz drauf“, gibt der sympathische Ratinger zu. Pferde sind für ihn Beruf – die Familie führt auf Gut Volkardey zusätzlich einen großen Pensionsstall – Hobby und Leidenschaft in einem; Zeit für andere Hobbys bleibt allen Familiengliedern da natürlich kaum und wenn, dann verbringen sie diese gemeinsam auf der Skipiste. Zusammenhalt wird in der Familie Leuchten nämlich groß geschrieben – egal ob im Stall oder im Familienalltag.

Mareike Roszinsky

Genetik als Steckenpferd

Im Sport für Furore sorgen: Das ist das erklärte Zuchtziel des Biologen Dr. Günter Gliem

Er fordert für die Zucht, was viele gar nicht gerne hören: einen höheren Blutanteil. Wobei Dr. Günter Gliem damit den Einsatz von Vollblütern in der deutschen Warmblutzucht im Allgemeinen sowie der rheinischen Zucht im Speziellen meint. Während andere über die

„Vollblut-Kur“ erst in jüngster Zeit – vermehrt skeptisch – nachdenken, praktiziert er sie bereits seit über 20 Jahren. In Gliem's Zucht spielt der „edle Tropfen“ – als genetisches Lebenselixier für mehr Leistung – schon immer eine tragende Rolle. Als studierter Biologie mit Promo-

tion ist Dr. Günter Gliem ein Genetik-Experte – Wissen, dass er für seine Passion, die Pferdezucht, immer wieder nutzen kann. Sein Leitgedanke: „Starke Pferde können nur aus starken Stämmen gezogen werden.“ Soll heißen: Wenn die Nachkommen Leistung im Sport bringen sollen, muss

schon der Mutterstamm „Sportlergene“ in Hülle und Fülle vorweisen. Eine Rechnung, die aufzugehen scheint.

Denn an sportlichen Erfolgen mangelt es den Zuchtprodukten des Dr. Günter Gliem nicht. Bestes Beispiel ist Lanero NRW, der von Hans-Willi



World Breeding Championships Zangersheide - 2006 -
Lorgos GL ist nur ein Beispiel für die Zuchterfolge von Dr. Günter Gliem.

Weber erfolgreich durch Parcours' der schwersten Klasse gelenkt wird. Seine Lebensgewinnsumme von über 47.000 Euro beschert Gliem den dritten Platz in der Statistik der erfolgreichsten rheinischen Züchter für Springpferde 2006. Vater des Lanero NRW ist der von Gliem gezogene Lehnsherr GL (Landgraf I); Mutter ist die Haemon xx-Tochter Harmonie GL – Lanero ist offensichtlich das beste Beispiel für Gliems „Mut zum Blut“-Theorie.

Auch Laneros Halbbrüder Loquito GL und Lorgos GL beweisen durch Eigenleistung ihre Qualität. Loquito GL gewann fünfjährig unter Doppelolympiasieger Ulrich Kirchhoff die Bundeschampionatsqualifikation in Wickrath mit der Wertnote 8,5 und wurde Rheinischer Springpferdechampion. Inzwischen ist er S-platziert. Er stammt aus einem der lei-

stungsstärksten Mutterstämme Deutschlands und ist damit ein lebendiger Beweis für Gliems Theorie, dass Leistungsblut durch die Adern des Mutterstamms fließen muss, um als Endprodukt erfolgreiche Sportpferde zu bekommen. Lorgos GL qualifizierte sich unter Marc Bettinger 2006 für die WM der jungen Springpferde und konnte sich dort im Finale der Sechsjährigen hervorragend behaupten. Insgesamt zehn gekörte Hengste sind auf Gliems Gestüt Lindenkreuz zurückzuführen, darunter der Caribo GL-Sohn Carnaby, Rekord GL, Caribo GL und der Vollblüter Templer xx mit seinen beiden Söhnen Trentino Gl und Tiamo GL.

Zur Pferdezucht kam Dr. Günter Gliem, der das Gestüt (alle Hengste werden dort aufgestellt) gemeinsam mit seiner Frau Birgit und den Söh-

nen Georg (18) und Alexander (16) betreibt, über seine Familie. Schon sein Großvater sei einer erfolgreicher Pflanzenzüchter gewesen, wie der Nörvenicher mit einem Augenzwinkern erzählt. Die Leidenschaft für biologische Prozesse liegt ihm also im Blut. Mit Studium und Job hatte Günter Gliem jedoch immer wenig Zeit zum Reiten – deshalb konzentrierte er sich auf die Zucht. 1972 kaufte er mit dem Fohlen Rominte die erste Zuchtstute (von Ramzes), die spätere Mutter des Hengstes Rekord GL. Mit ihr begann die Erfolgsgeschichte des Gestütes Lindenkreuz, die nun schon 35 Jahr andauert.

Den Stellenwert der rheinischen Zucht ordnet Dr. Günter Gliem als ambivalent ein: „Der hohe Entwicklungsstand auf dem Dressurpferdesektor hat erfreulicherweise das Niveau norddeutscher Zuchtgebiete erreicht. Die einseitige Ausrichtung auf Dressurpferde ist dagegen sehr bedauerlich und unnötig.“ Da müsse man akzeptieren, dass viele ambitionierte Springpferdezüchter in andere Verbände wechselten, bemerkt der 58-Jährige kritisch. Bei seiner Zucht steht die Doppelbegabung im Fokus, wie schon Gliems Vorbild und Mentor Clemens Freiherr von Nagel Doornik (der erfolgreichste deutsche Züchter von Olympiapferden) es immer forderte. Und so gehört es zu den emotionalsten Augenblicken im Züchter-Leben, seine Zuchtprodukte im Viereck oder im Parcours glänzen zu sehen, wie zum Beispiel Cognac (von Caribo), der unter Sophie Wels einen Sieg im Dressur-Weltcup feierte.

Züchterisches Insiderwissen und neue Trainingsmethoden beim JDS Gut Scheurenhof

Bei wechselhaftem Wetter und guter Stimmung reiste am 13. Februar 2007 eine Gruppe bayerischer Züchter in das Rheinland. Neben der Familie Plönzke/Gestüt Tannenhof standen der Zuchtbetrieb Kellerwessel und der Jagd- und Dressurstall Gut Scheurenhof auf dem Programm. Begleitet von Martin Spoo und Horst Ense vom Rheinischen Pferdestammbuch erreichte die Reisegesellschaft gegen Mittag den Scheurenhof.

Nach einer Führung über die traumhafte Anlage wurden verschiedene Pferde präsentiert. Zunächst ritt Sylvia Zimmer, Besitzerin der Anlage und bis Grand Prix siegreich, die vierjährige Stute SIENA von Sunny Boy – Werther aus der Zucht von Georg Kellerwessel vor. Martin Spoo, Zuchtleiter und Geschäftsführer des Rheinischen Pferdestammbuchs informierte über die Abstammung und züchterisch wichtige Aspekte. Es folgte eine Vorstellung von Max Wadenspanner, Bereiter im Gestüt

Rossheide, und dem achtjährigen Hengst Moosbends RICARDOS von Rodgau – Matador/Trak., bevor Sylvia Zimmer das nächste Pferd aus kellerwesselscher Zucht, die sechsjährige ADOREE v. Abanos – Wall Street, präsentierte. Die Ritte wurden von Antonie de Ridder, dem Trainer der beiden, kommentiert. Zum Abschluss demonstrierte Sylvia Zimmer im Sattel ihrer Stute EXTASE v. Ehrentusch-Glückskele und Karsten Lütteken, unter anderem zuständig für das Athletiktraining der Zimmerschen Pferde, eine Trainingseinheit mit der Messeneinheit der Equitana 2007, einer speziell für Pferde entwickelten Krafttrainingskutsche.

Seit etwa einem Jahr wird auf Gut Scheurenhof mit der Krafttrainingskutsche trainiert. Zusätzlich zum täglichen Training gehen die Pferde zwei bis dreimal pro Woche etwa eine halbe Stunde vor der Kutsche. Der schnelle Wechsel von starker Muskelanspannung gegen den

Widerstand der Bremse und einer lockeren Vorwärtsbewegung ohne Gegendruck, führt zur Entwicklung von maximalem Raumgriff beim Pferd. Gleichzeitig wird vermehrt Rumpf- und Hinterhandsmuskulatur gebildet und dadurch die für schwere Lektionen und hohe Versammlung benötigte Kraft entwickelt.

Ein enormer Vorteil dieses Trainingsgeräts, beispielsweise im Vergleich zum Krafttraining am Berg, ist die präzise Dosierbarkeit des Widerstands durch die Bremse. Der hohe Wirkungsgrad, das ausgeklügelte Sicherheitssystem und die einfache Handhabung machen die Krafttrainingskutsche zu einem attraktiven Trainingsbegleiter.

Das Interesse des Publikums an dieser neuen Trainingsmethode war groß, Karsten Lütteken hatte noch beim anschließenden Essen viele Fragen zu beantworten, bevor der Reisebus zur nächsten Station weiterfuhr.